

Kurz gemeldet

LANDKREIS

Zehn Künstler – zehn Stationen

Im Jahr 2020 wurde die Künstlergruppe KuMuDoRi im Kunstmuseum Donau-Ries gegründet, die neben ihren künstlerischen Werken auch die Zusammenarbeit grenzüberschreitender Landkreise einbezieht. Fünf Künstler stammen aus dem Landkreis Donau-Ries: Nathalie Schnider-Lang (Plastik, Installation, Musik), Katrin Klemme (Tanz, Bewegung), Dorothee Mirbach-Kirchhoff (Fotografie), Annette Steinacker-Holst (Malerei, Lyrik, Installation) und Sabine Kleinle-Mangoldt (Malerei, Tanz). Fünf Künstler sind aus dem Bezirk Mittelfranken dabei: Willi Halbritter (Grafik, Texte), Robert Müller Moa (Malerei, Bildhauerei), Klaus Haas (digital art, fine art, Rauminstallationen) und Peter Herr (Moshimi, Street Art). Das Besondere der Künstlergruppe ist die Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten und die Vielfalt ihrer unterschiedlichen Künste. Jetzt gibt es eine gemeinsame Ausstellung in der Kunstschanne Weißenburg (An der Schranne 12). Die Vernissage findet statt am Samstag, 30. April, 15 Uhr. Die Ausstellung dauert bis Sonntag, 8. Mai, und ist täglich von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Bei der Eröffnung sind Kunsthistorikerin Gabriele Hammer und Sängerin Anna Unflath dabei. Die Vernissage am 5. Mai, 15 Uhr, wird begleitet von „Samar“ mit Nathalie Schnider-Lang (Nyckelharpa) und Herbert Schweda (Rahmentrommel). (AZ)

MERTINGEN

Das Postmuseum ist wieder geöffnet

Nach der Lockerung der Pandemie-Bestimmungen öffnet das Postmuseum Mertingen (Mardostraße 4) für die Öffentlichkeit wieder regelmäßig, und zwar jeweils am ersten Sonntag des Monats von Mai bis Oktober, in der Zeit von 14 bis 16 Uhr. Am kommenden Sonntag, 1. Mai, besteht auch die Möglichkeit, das Postmuseumsdepot zu besichtigen. Abfahrt ist um 16.15 Uhr am Postmuseum. (AZ)

RAIN

Vernissage: Künstler York zeigt Malerei

Der Künstler York – im bürgerlichen Leben Jörg Heppner – stellt in der Galerie von Gabriele Klug in Rain (Hauptstraße 39) aus. Eigentlich war die Exposition mit 101 Bildern aus den Bereichen Natur, Landschaft und Frauen bereits im Dezember geplant, musste aber wegen Corona verschoben werden. Nun findet am kommenden Sonntag, 1. Mai, um 11 Uhr die Vernissage statt. York zeigt Arbeiten, die vor allem mit Acryl auf Holz und Leinwand oder auch in Aquarelltechnik entstanden sind. Meist sind es Miniaturen, die Schönheit in kleinen Ausschnitten präsentieren. Der 61-jährige Künstler stammt aus dem nordrhein-westfälischen Heinsberg, war ursprünglich als Grafiker in der Werbebranche tätig, bekennt sich nun aber zu seiner Leidenschaft, der Malerei. Die Galerie ist nach der Vernissage nur nach Vereinbarung (Telefon 0172/8201205) geöffnet. Wer spontan vorbeikommt, darf bei Gabriele Klug klingeln. (AZ)

TAGMERSHEIM-SPINDELTALE

Maiandacht in der Ruinenkirche

Am kommenden Sonntag, 1. Mai, findet in der besonderen Marienkirche im Spindeltal, am Wegesrand zwischen Tagmersheim und Konstein, eine Maiandacht mit Erna Dirschinger statt. Zusammen mit Ida Rau und Max Blei wird die Buchdorfer Musikerin vieles aus dem großen und reichen Schatz der Marienlieder und -weisen zu Gehör bringen. Wie immer sind die Gläubigen herzlich zum Mitsingen und Mitbeten der bekannten Lieder und altvertrauten Gebete eingeladen. Beginn ist um 14 Uhr. Anschließend an die Marienfeier besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Kaffee-Plausch. (AZ)



Die virtuose Harfenistin Feodora Johanna Mandel vermittelte im Pfarrhof Gempfung an ihrer goldenen Harfe faszinierende Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten dieses Instruments. Foto: Michael Hofgärtner

Faszinierendes aus der Welt der Harfe

Konzert Die Virtuosin Feodora Johanna Mandel beglückte im Gempfinger Pfarrhof ihr Publikum. Die gebürtige Donauwörtherin konnte mit Überraschungen punkten.

Rain-Gempfung „Der Kammermusik ihre Steifheit nehmen“, ist ein erklärtes Ziel der Musikerin Feodora Johanna Mandel, die in unserer Region, aber auch weit darüber hinaus, ob ihrer Virtuosität bekannt ist.

Die gebürtige Donauwörtherin, aufgewachsen in Kaisheim als Tochter des von Musik durchdrungenen Elternpaares Heidi und Wolfgang Gabler, ist oft in symbiotischer Verschmelzung mit ihrer Harfe zu erleben. Als Botschafterin dieses Instruments und in Verwirklichung ihres Ziels war die 36-Jährige jetzt mit einem Gastspiel im Gempfinger Pfarrhof zu erleben. Konzept, Räumlichkeiten und nicht zuletzt die Künstlerin machten ein intensives, ja fast intimes Konzerterlebnis möglich, das der solistisch auftretenden Musikerin freilich große Präsenz abverlangte.

Geplant war diese Veranstaltung mit Feodora Johanna Mandel im Gempfinger Pfarrhof, jener Kultur-

stätte, die längst mehr ist, als ein Geheimgipfel, ja schon lange. Doch Corona hatte ganze zwei Jahre die Realisierung dort verhindert.

Zuletzt hatten die Organisatoren im Herbst 2021 ein doppeltes „Wohnzimmerkonzert“ vor kleinem Publikum geplant, um Abstände und mehr einhalten zu können. Jetzt nun machten die aktuellen Lockerungen den Auftritt der gefragten Künstlerin möglich und gaben Einblicke in ihr faszinierendes Spiel. Feodora Johanna Mandel hatte sowohl Originalwerke, als auch Bearbeitungen für Harfe im Programm und deckte mit ihrer Auswahl eine große Bandbreite ab: von Johann Sebastian Bach über die Epoche der Romantik bis hin zu Traditionals wie beispielsweise Australiens bekanntestes Volkslied „Waltzing Matilda“ oder Carols (Lieder) aus Wales und Schottland. Dass es für Harfe praktisch keine Grenzen gibt, ließ die junge Musikerin in jazzigen Bearbeitungen hö-

ren, wohin sie den Bogen ebenfalls spannte. Musik in Klang und Wort: Denn nebenbei erläuterte sie in ihren Moderationen, auf welche Weise die Harfe im 19. Jahrhundert den Weg in das Repertoire der Komponisten und auch der großen Orchester gefunden hatte.

Großen Anteil daran hatte daran ein Mann, der ebenfalls aus der Region stammt: Der Donauwörther Harfenbauer Jacob Hochbrucker (1673 – 1763) erfand die heute noch gespielte Pedalharfe und erhöhte damit den Tonumfang des Instruments wesentlich. Feodora Johanna Mandel fühlt sich als gebürtige Donauwörtherin dem Erbe Hochbruckers und seiner Musikerfamilie besonders verpflichtet und spielte aus diesem Grund auch ein Stück des Neffen Christian Hochbrucker, der, 1733 in Tagmersheim geboren, in Paris eine beachtliche Karriere als Harfenist und Komponist hinlegte. Komponisten, die der Harfe eigene Werke widmen, gehören häufig zu

den unbekannteren. Einige von ihnen stellte Feodora Johanna Mandel dem Publikum in Gempfung vor, darunter den Waliser John Thomas (1826 – 1913), der in Großbritannien immerhin den Titel „Königlicher Harfenist“ führen durfte. Nebenbei erfuhr man auch, welche Bedeutung die richtigen Schuhe für Harfenistinnen haben („die müssen passen, denn die Pedale am Fuß der Harfe sind schmal“) und dass bei heftigem Spiel ein Ehering am Finger durchaus hinderlich sein kann. Das wurde den Zuhörern beim rassistigen Flamenco – quasi dem Finale furioso des Abends – deutlich vor Augen geführt.

Die Zuhörer waren überrascht und begeistert, erleben zu dürfen, welche Vielfalt an Ausdruck und musikalischen Genres auf der Harfe möglich ist. Am Ende des Harfenkonzerts brandete im Publikum großer Applaus für die Künstlerin Feodora Mandel auf. (Anton Löffelmeier/AZ)

Ein Jahr der Stille im Männergesangverein

Generalversammlung Ein Rückblick auf Monate ohne viele Töne. Außerdem wurden Mitglieder des MGV Riedlingen für ihre Treue zum Verein geehrt.

Donauwörth-Riedlingen Der stellvertretende Vorsitzende Rudi Schusser eröffnete die Generalversammlung und begrüßte unter anderem die Ehrenmitglieder des Vereins, Bürgermeister Josef Reichensberger und Veit Meggle (Bürgermeister Mertingen). Er informierte über die aktuellen Gegebenheiten.

So besteht der Verein aus 71 Mitgliedern, davon sind 14 aktive Sänger. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nur zwölf Chorproben abgehalten werden. Diese fanden zum Teil mit Masken und vorgeschriebenen Abständen statt. Das Singen machte unter diesen erschwerten Umständen wenig Freude.

Öffentliche Auftritte gab es nicht, alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Ein voller Erfolg waren das Kesselfleisch-Essen bei Lorenz Herb und die Proben-Abschlussfeier im Hotel Greifen. Dabei wurde der frühere Vorsitzende Eugen Rieger zum Ehrenvorsitzenden gekürt.

Immerhin konnte der Chor am Volkstrauertag ein Lied am Ehrenmal singen. Nur bei einem Sänger war es möglich, ein Geburtstagsständchen zu singen und mitzufeiern. Den Jubilaren im Verein wurden gratuliert und kleine Geschenke überreicht.

Rudi Schusser dankte allen Mitgliedern, dem gesamten Vorstand

und der Chorleiterin Andrea Meggle für ihren Einsatz. Das Protokoll der vergangenen Generalversammlung trug Joseph Kündinger vor. Über den Kassenbericht informierte Schatzmeister Johann Rybka. Den Revisionsbericht überbrachte Dietmar Lammel, er entlastete auch einstimmig die gesamte Vorstandschaft. Chorleiterin Andrea Meggle informierte über die abgehaltenen Chorproben und bedauerte, dass nur so wenig Proben abgehalten werden konnten.

Der nächste Tagespunkt waren

die Ehrungen. Für 50 Jahre aktives Singen im Chor wurde Dietmar Lammel mit einer Urkunde vom Chorverband geehrt. Für 25-jährige Mitgliedschaft im Verein erhielt Veit Meggle die Urkunde und Roland Rößner für 50-jährige Mitgliedschaft.

Die Neuwahlen brachten keine Überraschungen. Alle Mitglieder stellten sich zur Wiederwahl. Die Vorstandschaft setzt sich zusammen wie folgt: Gottfried Lammel (Vorsitzender), Rudi Schusser (stellvertretender Vorsitzender), Schriftführer

Joseph Kündinger, Schatzmeister Hans Rybka, Beisitzer Roland Rößner und Lorenz Herb, Notenwarte sind Otto Bredl und Lorenz Herb sowie die Revisoren Müller Max und Dietmar Lammel. Alle wurden einstimmig wiedergewählt.

Bürgermeister Josef Reichensberger überbrachte die Glückwünsche von Oberbürgermeister Jürgen Sorré und informierte über aktuelle politische Themen und Vorhaben im Stadtteilbereich Riedlingen, die mit großem Interesse aufgenommen wurden. (AZ)



Der Männergesangverein Riedlingen ehrte für 50-jähriges Singen im Chor Dietmar Lammel (Zweiter von rechts), Veit Meggle für 25-jährige Vereinszugehörigkeit (Zweiter von links) und Roland Rößner für 50-jährige Mitgliedschaft (rechts). Mit im Bild sind stellvertretender Vorsitzender Rudi Schusser (links) und Chorleiterin Andrea Meggle (Mitte). Foto: Rudi Brix

Jüdisches Orchester ist zu Gast

Kammerorchester aus München spielt in Hainsfarth

Hainsfarth Im wunderbaren Ambiente der Synagoge Hainsfarth präsentiert das Jewish Chamber Orchestra Munich unter der Leitung von Daniel Grossmann am 12. Mai ein abwechslungsreiches Programm: Neben einer Streichersymphonie des jüdischen Protestanten Felix Mendelssohn erklingt die Vertonung des traditionellen Jom-Kippur-Gebets „Kol Nidrei“ von Max Bruch.

Große Bekanntheit erlangte dieses Werk für Cello und Orchester durch die Aufnahme von 1968 mit Jacqueline du Pre und dem Israel Philharmonic Orchestra unter Daniel Barenboim. Außerdem auf dem Programm: Das Concertino op. 43 bis des polnisch-russischen Komponisten Mieczyslaw Weinberg, der als Jude im Schatten zweier Diktaturen lebte, der nationalsozialistischen und der stalinistischen; sein Werk erfährt – auch Dank der Initiativen des Jüdischen Kammerorchesters aus München – erst in den vergangenen Jahren wieder zunehmend Aufmerksamkeit.

Solist des Konzerts ist der Cellist Wen-Sinn Yang, einer der vielseitigsten Cellisten der Gegenwart, den besonders seine Lust am Unbekannten und sein unaufhörliches Forschen auszeichnen, wie der Veranstalter mitteilt. Sein besonders einfühlsames, hochvirtuoses und ausdrucksstarkes Spiel auf technisch allerhöchstem Niveau eröffnet immer wieder neue Perspektiven. Er bringt nicht nur die Musik der Cellovirtuosen des 19. Jahrhunderts zurück auf die Bühne und eröffnet seinem Publikum zugleich einen Zugang zu modernen Komponisten wie Arribert Reimann und Isang Yun. Neben seinem Wirken als international geschätzter Solist ist er auch begabter Kammermusikpartner, hat über 30 CDs eingespielt und lehrt seit 2004 an der Münchner Musikhochschule.

Der Vorverkauf für das Konzert hat bereits begonnen. Eintrittskarten sind in Oettingen bei der Tourist-Information oder in Nördlingen bei Bücher Lehmann erhältlich und kosten 25 Euro.

Beginn ist am Donnerstag, 12. Mai, in der ehemaligen Synagoge in Hainsfarth. (AZ)

Kurz gemeldet

RAIN

Kulturnacht: Mitwirkende dürfen sich melden

Die Kultur- und Einkaufsnacht „Schau nachts Rain“ findet am 25. Juni wieder in der Rainer Innenstadt statt. Dann wird die Hauptstraße wieder zur Erlebnismeile und lädt zum Shoppen und Genießen ein. Die Werbegemeinschaft „Wir aus Rain“ will nach der Corona-Zwangsphase an die Erfolge früherer Jahre anknüpfen und ein tolles Programm auf die Beine stellen. Geplant sind mehrere Bühnen, Showacts, viele Gewinnspiele und Aktionen in einzelnen Geschäften und natürlich die beliebte Modenschau, die als Höhepunkt des Abends gilt. Alle Gewerbetreibenden in Rain, Händler, Handwerker, Gastronomen, Vereine, Musiker, Künstler und vor allem natürlich die Geschäfte in der Hauptstraße sind eingeladen, diese Kultur- und Einkaufsnacht mitzugestalten und aktiv dabei zu sein. Wer sich beteiligen möchte – auch mit kulturellen Beiträgen – kann sich an das „Wir aus Rain“-Organisations-team wenden unter der Telefonnummer 09090/4493 oder per Mail info@wirausrain.de. Alle aktuellen Informationen gibt es auch im Internet unter www.wirausrain.de, auf Facebook oder Instagram. (AZ)